

100 Jahre Klinik Obach Tag der offenen Tür

# Fast alle, die kamen, kamen schlauer heraus, als dass sie hineingegangen sind



Der Tag der offenen Tür in der Klinik Obach im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums war ein Top-Erfolg. Rund 600 BesucherInnen, darunter viele Familien, wollten hinter die Kulissen des Privatspitals sehen.

Am Tag vor dem Tag der offenen Tür stattete u.a. die Solothurner Gesundheitsdirektorin Susanne Schaffner dem hohen Jubilar ihren Besuch ab. Die Privatklinik Obach feiert heuer ihr 100-Jahr-Jubiläum. Die SP-Regierungsrätin sagte u. a., dass 100 Jahre dafür stehen, dass die Klinik sich über all die Jahre dem Wandel der Zeit, den sich verändernden Rahmenbedingungen sowie Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten anzupassen verstanden hat. Quasi beweglich geblieben ist. Passt: Schliesslich ist Orthopädie das Spezialgebiet der Obach. Auch Boris Becker, als der 2017 noch ein Ex-Tennis-Star und kein Gefängnis-Insasse war, war schon Patient in der Obach. Damals hat er sich ein neues Sprunggelenk montieren lassen. Der Wimbledon-Sieger sitzt derzeit in London seine Haftstrafe ab. Im April wurde er wegen Insolvenzverschleppung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

### Grosse Herausforderungen

Zurück zum Empfang der 50 geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft. «Es kommen grosse Herausforderungen auf uns zu, im Gesundheitswesen. Neue gesetzliche Vorlagen zwingen Spitäler, Lösungen zu finden», so Regierungsrätin Susanne Schaffner. Stichworte hierzu seien etwa Patientendossiers, Datenschutz, Digitalisierung der Medizin, Nutzung von «Big Data» und Präzisionsmedizin, steigende Anforderungen in den Bereichen Qualität und Mindestfallzahlen oder natürlich der Fachkräftemangel. Dies vis-à-vis von immer noch weiter steigenden Krankenkassenprämien, die sehr bald sehr viele Menschen, auch in der reichen Schweiz, in Verbindung mit anderen, massiv steigenden Lebenskosten an den Rand der Armut treiben könnten. Gesundheitsminister Alain Berset hatte jüngst im TV zu dem Thema steigende Prämien gesagt: «Ich bin am Ende meines Lateins.»

### Für alle war etwas dabei

Nach dem sozusagen offiziellen Akt öffnete die Klinik ihre Türen für die Bevölkerung. Ein Erlebnis für alle Altersklassen. Gerade für Familien mit Kindern war das Eintauchen in die Spitalwelt eine Art dreidimensionales Kinderbuchelebnis. Einmal nicht als Patient im Operationssaal zu sein, ist schon spannend. Erklärt zu bekommen, was es da für Instrumente gibt oder sogar in den Modell-Knochen zu



Das Obach-Team bescherte den Besucherinnen und Besuchern einen spannenden Einblick in die Klinik.

bohren, zu sägen oder zu arthroskopieren ist definitiv aufregend. Arthroskopieren z. B. ist alles andere als einfach. Allein schon die Distanzen richtig abschätzen, wenn man da Bilder aus dem Innenraum des Patienten auf den Bildschirm übertragen bekommt und mit zwei Operationsinstrumenten, die aussehen wie kleine Abfallgreifer einen Faden einzufädeln, ist voll (sch)witzig. Viele hatten, Fragen: Etwa wozu eigentlich der Meniskus gut ist? «Er ist eine Art Stossdämpfer zwischen den Knochen», antwortet der Profi. «Der Meniskus füllt die Lücke zwischen dem runden Oberschenkelrolle und dem fast geraden Schienbeinplateau.» Schon wieder etwas gelernt. Andere begutachteten die hellen, attraktiven Patientenzimmer oder genossen einen feinen Hot-Dog aus der Klinik-Küche auf der schönen Terrasse. Auch Sport-Interessierte kamen nicht zu kurz: Beim Physio-Posten fiel die eine oder andere Schweißperle ...

Aber auch viele ältere Semester waren anzutreffen. So etwa die frühere Schwester Rey, die heute 86-jährig ist und noch unter der legendären Oberschwester Helmi gewirkt hat. Letztere hatte den «Laden» während 34 Jahren total im Griff. Sie war Schwester, Hebamme, Buchhalterin und Chefin der Haushaltung. «Sie war eine strenge Person», erinnert sich die 86-jährige Dame. «Wir mussten immer die Teppiche vor dem Bett unters Bett schieben, wenn die Patienten aufstanden», sagt sie. Allein, wozu die Teppiche da lagen «weiss ich nicht mehr.» Zum Schluss konnte man sich vor der Fotobooth in Szene setzen und ein kleines Andenken mit nach Hause nehmen.

MICHAEL SCHENK



Auch Regierungsrätin Susanne Schaffner (mitte) lässt sich von Direktor Philipp Gasche den Operationssaal erklären.

